

MOZ.de

Gewobag

Für die Berliner Mischung



an der Waterkant: Bis 2025 will die Gewobag in Spandau 2500 neue Mietwohnungen errichten.

© Foto: Fike Becker Architekten

Berlin **Pferdefuhrwerke rattern über Kopfsteinpflaster, auserwählte Berliner erhalten ihr erstes Telefon, und es fehlen 130 000 Wohnungen, als kurz nach dem Ersten Weltkrieg im Stadtteil Steglitz eine kleine Reihenhaussiedlung für Arbeiter mit 17 Hausnummern entsteht. Es ist das erste Projekt der Heimstätten AG Groß-Berlin (HEIMAG), heute Gewobag. Die kommunale Wohnungsbau-Aktiengesellschaft wurde am 14. Mai 1919 für "die Beschaffung gesunder Wohnungen zu angemessenen Preisen für minderbemittelte Familien und Einzelpersonen" gegründet.**

"Seitdem hat sich zwar der Name geändert, bezahlbare Wohnungen zu errichten, ist aber damals wie heute der Auftrag", sagt Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen (Linke), am Dienstag zum 100-jährigen Jubiläum. Die Gewobag gehört heute zu den sechs städtischen Unternehmen, die mit Neubauprogrammen den Berliner Wohnungsmarkt entlasten und die alte Mischung in der Hauptstadt erhalten sollen. Das Ziel, bis 2021 von 30 000 neue Wohnungen zu schaffen, gilt zwar jetzt schon als verfehlt. Allerdings konnten die kommunalen Unternehmen am Dienstag ihre Zahlen deutlich nach oben korrigieren. So wurde das für die Legislaturperiode prognostizierte Fertigstellungsvolumen von 24 019 Wohnungen auf nunmehr 26 149 Wohnungen erhöht. Auch die Anzahl der Baustarts habe noch mal angezogen, hieß es am Dienstag aus der Verwaltung. Im Zeitraum von 2017 bis 2021 gehen die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften von einem Baubeginn von 31 566 Wohneinheiten aus.

15 000 neue Wohnungen

Die Gewobag, die tiefschwarze Zahlen schreibt und die derzeit rund 62 000 Wohnungen in der Hauptstadt vermietet, will ihren Bestand in den nächsten zehn Jahren um 15 000 Wohnungen durch Neubau und Ankauf erweitern. Gebaut wird quer über die Stadt verteilt, in Lichtenberg, Friedrichshain, Köpenick oder rund um das Schöneberger Südkreuz. Das Hauptaugenmerk liegt aber auf dem Bezirk Spandau, wo die Gewobag Anfang der 1930er-Jahre schon die Reichsforschungssiedlung Haselhorst mit 3500 staatlich geförderten Wohnungen für 12 000 Menschen errichtete. Die Siedlung für Arbeiter der Mittelschicht im Geiste des Bauhauses galt wegen der praktischen und platzsparenden Grundrisse lange Zeit als Musterbeispiel für innovatives Wohnen.

Seit Sommer 2018 entsteht nun drei Busstationen weiter direkt an der Havel die "Waterkant Berlin". Das neue Quartier mit 2500 Wohnungen Kita, Bäcker, Blumenladen, Apotheken, Restaurants, Supermarkt und Freizeitangeboten soll 2025 fertig sein.

Um schneller voran zu kommen, kooperiere man zudem immer häufiger auch mit privaten Investoren, von denen man die Wohnungen dann

Stadtführungen und Kiezfeste feiern. Unter der Überschrift "Wir zeigen die Stadt und ihre Geheimnisse" gibt es ab Ende Juni Stadtteilführungen durch Haselhorst, am Chamissoplatz, am Klausenerplatz, am Kollwitzplatz, in der Lichtenberger Flusspferdhofsiedlung sowie im Bülowkiez (Schöneberg) Im Bülowkiez vor dem neuen Graffiti-Museum plant die Gewobag vom 13. bis 15. September auch ein großes Straßenfest mit Kunstparcours. Zudem sind mehrere Kinder-Mitmach-Projekte geplant. Alle Infos unter: www.gewobag.de →neu